

Paul Friedländer

21. 3. 1882–10. 12. 1968

Am 10. Dezember 1968 verstarb in Los Angeles, California, unser korrespondierendes Mitglied Paul Friedländer, professor emeritus der University of California in Los Angeles.

Paul Friedländer wurde am 21. März 1982 in Berlin geboren. Nachdem er seine Schulzeit in der Heimatstadt zugebracht hatte, ging er zuerst nach Bonn, wo er noch den großen Usener hören konnte, dem er, obwohl seine Auffassung von griechischer Religion und Sage sich sehr bald von der seines ersten Lehrers trennte, immer ein dankbares und bewunderndes Andenken bewahrt und dem er auch postum sein erstes größeres Werk, die sagengeschichtlichen Untersuchungen über Herakles, gewidmet hat. Bald kehrte er jedoch nach Berlin zurück, wo U. von Wilamowitz-Moellendorff und Hermann Diels seine hauptsächlichen Lehrer wurden. Dort wurde er auch i. J. 1905 auf Grund einer Dissertation mit dem Titel *Argolica, Quaestiones ad Graecorum historiam fabularem pertinentes* zum Dr. phil. promoviert. Kaum mehr als zwei Jahre später habilitierte er sich in Berlin mit der schon erwähnten umfangreichen und grundlegenden Arbeit über die Heraklessage, in der er sich in ganz prinzipiellen Dingen auch seinen Berliner großen Lehrern gegenüber als durchaus selbständig erwies.

In den folgenden Jahren hat Friedländer seine Studien zur griechischen Sage fortgesetzt, gleichzeitig jedoch auch begonnen, sich auf vielen, weit auseinanderliegenden Gebieten zu betätigen. So erschienen kurz nacheinander ein höchst interessantes und eindringendes Buch über Johannes von Gaza und Paulus Silentarius, Kunstbeschreibungen justinianischer Zeit, sowie Untersuchungen über die Anfänge der Erdkugelgeographie. Auf Grund dieser und anderer Arbeiten wurde Friedländer i. J. 1915 zum planmäßigen außerordentlichen Professor an der Berliner Universität ernannt. I. J. 1920 folgte die Berufung als Ordinarius an die Universität Marburg und i. J. 1932 an die Universität Halle, der Friedländer bis zu seiner Absetzung durch das nationalsozialistische Regime i. J. 1935 angehörte.

Die Jahre von 1920 bis 1935 waren für Friedländer eine Zeit ganz außerordentlicher wissenschaftlicher und literarischer Fruchtbarkeit. Er veröffentlichte in dieser Zeit z. T. sehr umfangreiche, immer aber neue Gesichtspunkte eröffnende Beiträge zur Chronologie des Nonnos von Panopolis, zur griechischen Metrik, zu Hesiod, zur griechischen Tragödie, zum Begriff des Klassischen, vor allem aber zunächst vorbereitende Bücher und Ab-

handlungen über einzelne Platonprobleme, dann die beiden ersten Bände seines großen Werkes über Platon, welches das Hauptwerk seines Lebens wurde. Die Arbeiten über Hesiod trugen ihm zunächst heftige Angriffe von seiten der Vertreter der analytischen Schule, vor allem von F. Jacoby ein, eine Kontroverse in welcher Friedländer, ohne je in den aggressiven Ton seiner Gegner zu verfallen, seinen Standpunkt zu wahren wußte und schließlich im allgemeinen Urteil seiner Fachgenossen Sieger geblieben ist. Die drei Abhandlungen über die griechische Tragödie und das Tragische wenden sich vor allem gegen die verflachende Auffassung des Tragischen, die zu seiner Zeit weit verbreitet war und immer noch nicht überall überwunden ist: in dem ersten Aufsatz gegen den Mißbrauch des Wortes 'tragisch', dem man noch heute in jeder Nummer jeder Zeitung begegnet, wenn jede Art von beklagenswertem oder jämmerlichem Unfall oder Schicksal als 'tragisch' bezeichnet wird, in dem zweiten gegen das Klischee von dem frommen, heiteren, gelassenen Sophokles, der in seinen Tragödien demütige Unterwerfung unter die Götter lehrt, in dem dritten Aufsatz einerseits gegen die immer noch weiterwirkende Abwertung des Euripides durch A. W. Schlegel, andererseits gegen die damals verbreitete Bezeichnung des Euripides als eines antiken Ibsen, die kaum weniger irreführend ist. Das große Werk über Platon hat Friedländer erst beendet, nachdem er Deutschland verlassen hatte, dann aber auch die ersten beiden Bände erweitert und vertieft.

Als die Verhältnisse in Deutschland unerträglich geworden waren, ist Friedländer nach einem kurzen Intermezzo in Rom, wo er einen Vortrag über einen spätantiken Gemäldezyklus in Gaza hielt, der dann auch in Italien veröffentlicht wurde, nach den Vereinigten Staaten ausgewandert, wo er zunächst als lecturer an der Johns Hopkins University in Baltimore, dann in gleicher Eigenschaft an der University of California in Los Angeles eine Zuflucht fand. Ebendort wurde er i. J. 1945 Professor of Greek und i. J. 1949 emeritiert. In diesen Jahren hat Friedländer sein großes Werk über Platon ausgebaut und vollendet und eine Sammlung griechischer Versinschriften herausgegeben, die zu einem vielbenützten Instrument für die Diskussion der Geschichte des griechischen Epigramms geworden ist. Sein Platon-

buch hat in seiner deutschen Fassung und in englischer Übersetzung immer neue Auflagen erlebt und einen großen Einfluß ausgeübt. Nach seiner Emeritierung hat Friedländer noch an manchen Orten Vorträge gehalten, vor allem aber mit seinem großen Wissen und seinem tiefen Verständnis der antiken Literatur Kollegen und ehemaligen Schülern, die ihn aufsuchten, mit nie versiegender Freundlichkeit zur Seite gestanden. Er wird von allen betrauert, die ihn kennen gelernt haben.

Kurt von Fritz